

<b>ANFRAGE</b>  Stadträtin Sabine Zürn (Die Linke) Stadtrat Niko Fostiropoulos (Die Linke) vom 29.01.2010	Gremium:  Termin: Vorlage Nr.: TOP:	<b>8. Plenarsitzung Gemeinderat</b>  <b>02.03.2010</b> <b>296</b> <b>33</b> <b>öffentlich</b>
<b>Schulsozialarbeit an Karlsruher Gymnasien</b>		

1. Ist der Stadtverwaltung das Schreiben vom Dezember 2010 zum Thema Einstieg in die Schulsozialpädagogik, unterzeichnet vom geschäftsführenden Schulleiter der 11 öffentlichen Gymnasien in Karlsruhe, bekannt?

Darin wird für den Einstieg der Schulsozialarbeit in Gymnasien plädiert.

2. Wie steht die Stadtverwaltung zu den Argumenten, dass
  - a) die Gymnasien immer mehr Erziehungsaufgaben übernehmen müssen?
  - b) auch für die Schülerinnen und Schüler an Gymnasien die häuslichen Strukturen in den letzten Jahren vielfältiger und oft komplizierter geworden sind (Patchworkfamilien usw.)?
  - c) der Leistungsdruck durch Eltern wächst bis zur Überforderung der Kinder?
  - d) der Kontakt von Gymnasien zur Sozial- und Jugendbehörde in den letzten Jahren ständig zunimmt?
  - e) der hohe Klassenteiler eine ausreichende pädagogische Betreuung der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkräfte nicht zulässt?
  - f) die bisherigen Erfahrungen mit Schularbeit davon ausgehen lassen, dass auch an Gymnasien dadurch wesentliche Verbesserungen im sozialen Umgang und für einzelne Schülerinnen und Schüler erreicht werden können?
  - g) die Kosten für die nachträgliche Behebung von psychischen und sozialen Schäden generell die aktuellen Kosten für Schulsozialarbeit übersteigen werden?
3. Wie steht die Stadtverwaltung angesichts dieser und weiterer Argumente im genannten Schreiben zum Einstieg in die Schulsozialarbeit an Karlsruher Gymnasien?

**Sachverhalt/Begründung:**

Der Erfolg der Schulsozialarbeit in den letzten Jahren ist unbestritten. Politisch falsch war die Begrenzung auf sog. „Brennpunkte“, bzw. „Brennpunktschulen“. Dies hat zum Teil diese Schulen diskriminiert. Zudem wurde geleugnet, dass zusätzliche soziale Betreuung aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen prinzipiell im heutigen Schulalltag erforderlich ist. Diese Auffassungen sind durch die Fakten längst überholt.

Insofern halten wir das Anliegen vieler Karlsruher Gymnasien nach einem Einstieg in die Schulsozialarbeit für durchaus berechtigt.

Nachhaltige „Lösungen“ und Verbesserungen werden sich unseres Erachtens erst durch ein ganz anderes Schulsystem ergeben, in dem keine frühe Selektion stattfindet, die Schülerinnen und Schüler unter ausreichender fachlicher und sozialer Betreuung möglichst lange gemeinsam unterrichtet werden. Bis das durchgesetzt ist, muss die erforderliche soziale Betreuung in den Schulen durch ausreichende Schulsozialarbeit erfolgen.

unterzeichnet von:

Sabine Zürn

Niko Fostiropoulos

Hauptamt - Sitzungsdienste -

19. Februar 2010